

P R E S S E M E L D U N G**Afghanistan: Zahl der zivilen Todesopfer steigt – Attacken auf Schulen besorgniserregend**

Berlin, 17. Juli 2018. Fast 1.700 Zivilisten sind durch den Konflikt in Afghanistan in der ersten Hälfte des Jahres 2018 getötet worden. Das ist die höchste Zahl für diesen Zeitraum in den vergangenen zehn Jahren, wie Zahlen zeigen, die von der UNO Anfang der Woche veröffentlichten wurden. Laut der Statistik über zivile Opfer, die die Hilfsmission der Vereinten Nationen in Afghanistan (UNAMA) vierteljährlich herausgibt, sind außerdem 3.430 Personen verletzt worden. Damit wurden im dritten Jahr in Folge zwischen Januar und Juni mehr als 5.000 Menschen Opfer von Gewalt.

Unter diesen Opfern sind 363 getötete Kinder. 992 Jungen und Mädchen wurden verletzt. Die Zahl der minderjährigen Opfer von Gewalt ist damit zwar um 15 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum 2017 zurückgegangen. Gleichzeitig gab es aber einen besorgniserregenden Anstieg von Angriffen auf Bildungseinrichtungen. Allein im Juni waren mindestens zwölf Attacken auf Schulen und Klassenräume in der Provinz Nangarhar zu beklagen.

„Die Sicherheitslage hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verschlechtert. Es wird für die Afghanen immer gefährlicher, ihr tägliches Leben zu führen“, sagte Onno van Manen, Direktor von Save the Children in Afghanistan. „Kinder sollten eine sichere, glückliche und gesunde Kindheit genießen. In Afghanistan aber werden hunderte von ihnen getötet, täglich sterben im Schnitt fast zwei Kinder durch die Gewalt.“

„Für die Kinder ist es gefährlich, in die Schule zu gehen. Bereits mehr als 3,5 Millionen afghanische Kinder können ihr Recht auf Bildung nicht genießen, und die Konflikte machen das nur noch schlimmer.“

„Angriffe auf Zivilisten - vor allem Kinder - können niemals toleriert werden. Sie töten und verletzen nicht nur unschuldige Menschen, sie führen oft zu ernsthaften psychosozialen Problemen und beeinflussen die längerfristige Entwicklung von Kindern“, sagte van Manen weiter.

„Rettet die Kinder, verurteilt diese Angriffe. Wir rufen alle Parteien in Afghanistan dazu auf, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um Kinder zu schützen“, sagte van Manen.

Save the Children arbeitet seit 1976 in Afghanistan und betreibt eine Reihe von Entwicklungs- und humanitären Programmen, unter anderem in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Kinderschutz.

+++ ENDE +++

Hinweise für Redakteure

- Laut UNAMA-Bericht wurden zwischen Januar und Juni 2018 insgesamt 1.692 Menschen getötet und 3.430 Menschen verletzt.

- Die Verwendung von improvisierten Sprengkörpern bei Angriffen durch regierungsfeindliche Gruppen blieb die Hauptursache für zivile Opfer.

Bodenkämpfe waren die zweitwichtigste Ursache, gefolgt von gezielten und vorsätzlichen Tötungen, Luftoperationen und explosiven Kriegsmunitionsrückständen.

Kontakt:

Mariam Atahi in Kabul unter +93 729 904 461

Onno van Manen steht für Interviews bereit

Evan Schuurman in Bangkok unter +66 989 725 908
Regional Media Manager – Asia | **Save the Children**
14th Floor Maneeya Centre Building, 518/5 Ploenchit Road, Bangkok, Thailand
Mobile +66 (0)989 725 908 | Skype: evan.schuurman | Twitter: @evanschuurman
evan.schuurman@savethechildren.org | www.savethechildren.net

Kontakt in Deutschland:

Save the Children Deutschland e.V.
Pressestelle – Jutta Kramm
Tel.: +49 (30) 27 59 59 79 – 120
Mail: presse@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:



www.savethechildren.de



[@stc_de](https://twitter.com/stc_de)



[Save the Children Deutschland](https://www.facebook.com/SaveTheChildrenDeutschland)

Über Save the Children

Save the Children ist als größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in mehr als 120 Ländern tätig. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Schule und Bildung, Schutz vor Ausbeutung und Gewalt sowie Überleben und Gesundheit – auch in Katastrophensituationen. Save the Children setzt sich ein für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet. Eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und frei und selbstbestimmt aufwachsen können.